

# HIMMEL – FEGFEUER – HÖLLE

Katechetische Zusammenfassung

15.07.2023

## 1. Wie wird es im Himmel sein?

Als Jesus zum guten Schächer gesagt hat: „*Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein*“ (Lk 23,43), hat er ihm nicht erklärt, wie es im Paradies genau aussieht. Wir dürfen uns den Himmel nicht allzu menschlich vorstellen, sondern müssen uns an das Wort halten: „*Kein Auge hat gesehen und kein Ohr gehört, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben*“ (1Kor 2,9). „*Wir werden Gott sehen wie er ist*“, sagt der Apostel Johannes (1Joh 3,2). Gott hat für uns wunderbare Überraschungen vorbereitet. Wir dürfen darauf gespannt sein! Es gibt aber in der Bibel so manche **Bilder und Vergleiche**, die uns doch eine gewisse Antwort ermöglichen. Sie spricht vom „himmlischen Jerusalem“, vom „Hochzeitsmahl“, von „Wohnungen im Haus des Vaters“...

Das Bild einer **Freundschaft** ist wohl am treffendsten für den Himmel. Schon im Kindergarten sprechen die Kleinen von ihren Freunden, aber bei ihnen ist „Freundschaft“ noch sehr wenig entwickelt. Mit dem Wachstum des jungen Menschen wird die Fähigkeit zu einer Freundschaft immer größer, auch wenn noch keine echte Reife da ist. Erwachsene, die eine große Kultur des Herzens besitzen, können eine immer tiefere Freundschaft schenken und erfahren.

Das ist ähnlich wie bei einem Konzert: Wer nur mit Hip-Hop und Pop groß geworden ist, wird die Schönheit eines klassischen Konzertes kaum erfassen, z. B. bei Beethoven. Auch der Anfänger in einer Musikschule bekommt noch nicht all das mit, was der Dirigent eines Symphonieorchesters heraushört. Je mehr man sich auf das „Konzert“ des Himmels vorbereitet hat, indem man eines der dort üblichen „Instrumente“ schon hier auf der Erde erlernt hat, umso tiefer kann man das Glück der Kinder Gottes in der Ewigkeit erleben. Um am „himmlischen Konzert“ voll teilzunehmen, genügt es nicht, „fromme“ Wünsche zu hegen – man muss sich in diese „Musik“ eingelebt, ja eingeübt haben. Die „Noten“ für dieses himmlische Konzert finden wir in der Heiligen Schrift, besonders in der Bergpredigt (Mt 5-7). Jesus hat uns außerdem „Sein“ Gebot gegeben, das „neue Gebot“, das uns schrittweise in die lebendige Liebe des Himmel einführt, ja einübt: „*Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe*“ (Joh 15,12).

## 2. Die frohe Botschaft vom Fegfeuer

Wenn die unsterbliche Seele des Menschen die Grenze zwischen Zeit und Ewigkeit überschreitet, nähert sie sich Gott in seiner unendlichen Liebe und Wahrheit. In diesem strahlenden „Licht“ sieht sich der Mensch selber – so, wie er in Wirklichkeit ist. Es kommen auch die zutiefst verborgenen, ja unbewussten Sünden an den Tag. Alles, was in unserem Leben unvollkommen („schmutzig“) war, braucht Reinigung, bevor wir in den Himmel kommen können. Dorthin kann nur der kommen, der ganz rein, ganz edel, ganz Liebe geworden ist. Durch die Begegnung mit der Liebe Gottes wird all das „**abgewaschen**“ oder „**verbrannt**“, was nicht Liebe, nicht heilig, nicht „gottfähig“ ist. Für die Menschen, die die reinigende Liebe Gottes nicht annehmen *wollen*, ist dieses Licht erschreckend und unerträglich. Derjenige aber, der Gottes reinigende Liebe zulässt, nimmt dieses „Fegfeuer“ (Purgatorium) dankbar an. Der hl. Paulus sagt bildhaft: „*Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch*“ (1Kor 3,13-15). Papst Benedikt XVI schreibt dazu:

„*Aber es ist ein seliger Schmerz, in dem die heilige Macht seiner Liebe uns brennend durchdringt, so dass wir endlich ganz wir selber und dadurch ganz Gottes werden*“ (Spe salvi, 47).

## 3. Die Hölle: das größte Unglück

„*Jesus ist gekommen, um uns zu sagen, dass er uns alle im Paradies haben will, und dass die Hölle, von der man in unserer Zeit wenig spricht, existiert und ewig ist für alle, die ihr Herz vor seiner Liebe verschließen*“ (Benedikt XVI., Predigt am 25.3.2007). Es ist ein Geheimnis des Bösen (*Mysterium iniquitatis*), dass sich manche Menschen gegen die Liebe Gottes entscheiden. Ihr Stolz ist so verbohrt, dass sie eher die ewige quälende Gottferne auf sich nehmen wollen, anstatt sich demütig von Gott mit seinem Erbarmen beschenken zu lassen. Beim Sterben schämen auch sie sich fürchterlich im Licht der Liebe Gottes, aber sie werden dabei wütend und zornig. Wer sich lieber in ewigem Hass, in Streit und Eifersucht quält, als sich nach der Reinigung den Himmel schenken zu lassen, der verdammt sich damit selbst, indem er die Hölle wählt. Gott möchte sie retten, aber sie selber wollen es nicht. Sie sind zu trotzig und stürzen sich lieber in die Hölle, wo sie von Gott entfernt sein können. Ihr Mangel an

Demut macht sie so schrecklich blind und dumm. Leider gibt es ja auch schon hier auf der Erde Menschen, die lieber Not leiden wollen, anstatt demütig Hilfe anzunehmen. Sie „verdammten sich“ damit in gewissem Sinn selber.

#### **4. Warum kann die Barmherzigkeit Gottes die Hölle nicht abschaffen?**

Gott leidet unendlich darunter, wenn seine Kinder nicht an seiner Liebe teilnehmen wollen. Jedoch gestattet der Respekt vor der freien Entscheidung des Menschen ihm nicht, die Menschen zu Sklaven oder zu Marionetten seiner Liebe zu machen. Die selbe Freiheit hat Gott auch den Engeln gegeben: In seiner übergroßen Barmherzigkeit erlaubte er den gefallen Engeln, dass sie sich „aus dem Himmel“ an einen „Ort der Finsternis“ zurückziehen durften, wo sie unter sich sind. Dort zu sein ist eine Qual, aber dieses selbst-zerstörerische Leid ist für sie geringer als ein erzwungener Aufenthalt in der Gemeinschaft Liebender. „Das Tor der Hölle ist von innen versperrt“ – die Verdammten sperren sich selbst ein! Die Liebe Gottes zwingt niemanden in den Himmel.

Wer nicht gelernt hat, zu lieben, der will selber nicht im Himmel sein. Zum Beispiel kann ein schwieriges Kind im Trotzalter manchmal über sich selbst so wütend werden, dass es lieber nicht an einer Geburtstagsfeier teilnimmt, wenn das bedeuten würde, einen eigenen Fehler zugeben und um Entschuldigung bitten zu müssen. Der Unterschied besteht darin, dass ein Kind nach einer gewissen Zeit nachgibt. Die Kandidaten für die Hölle dagegen wollen bis zum letzten Augenblick des Lebens die Fehler weder zu- noch aufgeben – ihr Stolz und Hochmut sind zu groß. Das Schlimmste an der Hölle ist, dass sie nie aufhört. Darum ist es so tragisch, wenn der Mensch nicht lernen will zu lieben.

#### **5. Teilnahme an Gottes Erbarmen durch die ganze Kirche:**

**Die „kämpfende Kirche“** bilden die Gläubigen hier auf der Erde, die mit Hilfe der Gnade und der kirchlichen Gemeinschaft noch den Lebenskampf bestehen müssen. Sie erfahren die fürbittende Hilfe von ihren Brüdern und Schwestern im Himmel und im Fegfeuer (Purgatorium/Reinigungsort) – umso mehr, je mehr sie darum bitten.

**Die „leidende Kirche“** sind die Seelen im Fegfeuer. Sie warten dringend auf die fürbittende Hilfe von den Brüdern und Schwestern auf der Erde. Sie können aber auch umgekehrt den Menschen auf der Erde helfend beistehen, wenn sie darum gebeten werden.

**Die „triumphierende Kirche“** sind alle Engel und die Heiligen, also alle Verstorbenen, die bereits am ewigen Ziel im Himmel angekommen sind. Sie sind unsere besten und treuesten Helfer, aber sie brauchen auch unsere Bitte, damit sie uns besser helfen können. Sie sind sozusagen als Helfer für die Menschen auf der Erde „zuständig“, während es die Aufgabe von uns Erdenpilgern ist, den Verstorbenen (den „Armen Seelen“) fürbittend beizustehen, die noch im Fegfeuer leiden.

#### **6. Wie können wir den „Armen Seelen“ unsere Hilfe anbieten?**

Im Katechismus lesen wir: *„Kraft der Gemeinschaft der Heiligen können die Gläubigen, die noch auf Erden pilgern, den Seelen im Purgatorium helfen, indem sie Fürbitten und besonders das eucharistische Opfer, aber auch Almosen, Ablässe und Buß-Werke für sie darbringen“* (Kompendium 211).

Als erstes wird hier das **eucharistische Opfer**, also die Teilnahme an der Heiligen Messe, genannt. Wenn man aber eine Messe nur „zahlt“, ist die Hilfe noch ziemlich gering. Die volle Teilnahme an der Eucharistie für die Armen Seelen bedeutet das Eins-Werden mit dem gekreuzigten Jesus durch Wandlung und Kommunion – also die eigene Bekehrung. Diese ist die wertvollste Hilfe für die Verstorbenen, besonders für unsere verstorbenen Angehörigen. Es sollte unsere natürlichste Aufgabe, ja unsere Freude werden, für alle Verstorbenen zu sorgen, und das bei jeder Heiligen Messe.

**„Almosen“:** Es geht um materielle Hilfe für Bedürftige und Notleidende, die man für die Verstorbenen „aufopfern“ kann, also im Gedenken an sie und zu ihren Gunsten stellvertretend leistet. Schon im Alten Testament wurde das Sühn-Opfer für die Verstorbenen praktiziert (2Makk 12,43-45).

#### **EMPFOHLEN ZUR VERTIEFUNG:**

YOUCAT, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, Nr. 158-162.

#### **Im Calix-Verlag:**

ZUR HOFFNUNG BERUFEN. Krankheit, Tod und Auferstehung in Christus, S. 5-7 (P.1-2), 9-11 (P. 5), 25-29; BLUT-CHRISTI-LOB, I-A, 176-178 (Nr. 6-8);183-184 (Versöhnung mit der eigenen Familie); INNERE HEILUNG, 140, 170-172, 238; BARMHERZIGKEIT – DIE PROVOKATION GOTTES, 28-35 (Zum Verständnis des Ablasses); ERLÖSUNG – SÜHNE – LEIDEN, S. 56-60, 104-105; HERR, LEHRE UNS BETEN!, 39-41; LICHT UND HEIL. Gebetssturm für die Sterbenden.